

Der **Stiefener Anzeiger** erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen: **Stiefener Familienblätter**, Kreisblatt für den Kreis Stiefen. **Preisanzeige:** monatl. 1.20, vierteljährlich 3.60, durch Abnahme von 3 Heften monatl. 1.10; durch die Post 1.20, vierteljährlich 3.60, durch die Post 1.30. **Verlags- und Druckerei:** Stiefener Anzeiger Nr. 118, Stiefen, Marktstraße 118. **Abnehmer:** für den Kreis Stiefen, Stiefener Anzeiger Nr. 118.

Stiefener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Verantwortl.: Gewerbedirektor Stiefen

Druckerei: Stiefener Anzeiger Nr. 118, Stiefen, Marktstraße 118. **Verlag:** Stiefener Anzeiger Nr. 118, Stiefen, Marktstraße 118. **Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei:** Schulstr. 7.

Weiteres Vordringen der Heeresgruppe Boroewic.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 19. Juni. (Anteil.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Hohe Erhaltungsfähigkeit der Infanterie. Teilangriffe des Feindes am Rieppe-Walde und nördlich von Wölschum wurden abgewiesen. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Schwachheit von Domniers Scheiterle am frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Bliers-Cottetres. Am Tage mehrfach wiederholter Artillerie drückte unsere östlich von Montagant verformten Plänen etwas in das Innere des Waldes zurück. Im Ostteil des Waldes nordwestlich von Chateau-Thierry fielen mehrere feindliche Kompanien zum Angriff vor. Sie wurden von unseren Vorposten abgewiesen.

Artillerie und Minenwerfer bekämpften mit starken Feuerüberfällen die feindlichen Anlagen bei Reims. Nachfolgende Infanterieabteilungen brachten etwa 50 Gefangene ein.

Gefahren wurden 23 feindliche Flugzeuge und 3 feindliche Ballone abgeschossen. Hauptmann Verhoff errang seinen 35. Luftsieg bei Reims am 22. Juni.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 19. Juni, abends. (WZB.) **Weniger Kampffronten nicht besetzt.**

Wir bewandern wieder einmal die englische Schwachheit. Die Londoner Berichterstattung über die deutsche Offensive im Westen war wenigstens so ehrlich, zuzugeben, daß die Lage für England außerordentlich ernst sei, so kritisch wie in keiner anderen Zeit des Krieges. Diese Feststellung müßte die englischen Minister natürlich in ihr Programm mitaufnehmen. Aber wir sehen bewundernd und erheitert vor der Art, wie ihr Atem weichen aus dem Schwanz der Enttäuschung ein Molot der Hoffnung, so sogar der Befriedigung, macht. Die Kunst hat sich schon öfter bewährt: so wurde bekanntlich die bittere englische Niederlage an den Dardanellen schließlich als ein Sieg Englands in die Welt posiert, und die Seeschlacht am Langeron wurde zu einem Ruhmesblatt der englischen Marine angehängt. So müßte nun auch die von so vielen Engländern bereits ob der Niederlagen in Flandern und Frankreich vergessene Tränenflut in das Meer des Triumphes ein. Bonar Law hat in dieser Beziehung, als er gestern vor dem Unterhause in einer langen Rede über die militärische Lage das neue Tugubt empfahl, seinen Herrn und Meister Lloyd George auch bei weitem übertroffen. Man würde die Kenntnis aus der Rede, den wir nachschieben wiedergeben! Da wird die Wahrheit mit einem affektierten und leichten Sornstaus ausgestellt, wie eine majestätische Schönheit durch ein System von Toilettemitteln sich jederzeit zu helfen weiß. Das ist englischer Geistesstand, ein Teil seiner englisch-amerikanischen Weltanschauung, von der unser Kaiser jüngst sprach. Natürlich wird das Scheitern der österreichisch-ungarischen Offensive vordringend an die Spitze der Betrachtungen gestellt! Als ob damit etwas erreicht wäre, wenn man dem Gegner größere Ziele unterstellt, als er selbst im Auge hat! Der Infarkt gegen die italienische Front zeigt der Welt doch allenfalls, daß zwar der Ruf aus dem Weltkrieg ausgeht, daß aber der Bundesgenosse Deutschlands an der Donau noch kräftig mitredet, den einen Arm der Entente niederhaltend, während Hindenburg ihre Hauptfront gegen in Behandlung genommen hat. Bonar Law ließ sich auch über die Offensive im Westen aus. Mit scheinbaren Lebensarten wies er nach, daß die Deutschen zwar viel, aber nicht alles erreicht hätten. Das Hindenburg noch nicht Paris, Calais und Dunkerque genommen haben, ist kein höchster Triumph. Lassen wir ihn den Saap! Wir selbst ja: Lloyd George war so vorsichtig, anzudeuten, daß selbst wenn man auf dem Schauplatz zu Lande für England alles verloren sei, der Krieg dennoch zum Siege der Entente führen werde. Und wenn auch das o nicht mehr die Rede sein kann, wenn Großbritanniens einst die Welt nach so wollen Segel zu einem großen Teil besetzen streichen wird, dann wird die Londoner Schwachheit auf neue Ausnahmestellen verfallen und sie wird uns, wie Damask, der diese englische Kunst je auch schon zur Genüge kannte und durchschaute, sagen würde, wieviel „mit Silber wischolagen“. Die englische Mauer der wohlgefügigen Selbstbespiegelung ist unüberwindlich und nicht so leicht zu fällen, wie die englische Selbstbespiegelung. Wir müssen uns damit begnügen, wenn wir die Realitäten für uns haben. Das ganze englische Kriegsgebahren hat uns immer wieder an das alte deutsche Wort erinnert: Hochmut kommt vor dem Fall.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 19. Juni. (WZB.) Antilich wird verlauffart: Der Südflügel der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Boroewic erkämpfte in ihrem Vordringen neue Vorteile. Der Kanal Fofetta wurde an einigen Punkten überschritten. Der Italiener legt alles daran, unser Vordringen zu hemmen. Auf engen Räumen werden Gefangene zahlreicher zusammengepackter Verbände eingeschickt. Heftige Schindengriffe, die namentlich bei der Bahn Derna Trunio mit großer Fähigkeit geführt wurden, brachen unter schweren Verlusten teils in unseren Feuer, teils im Nahkampf zusammen.

Die Divisionen des Generalobersten Erzerhan Josef durchdringen bei Savilla am Südflügel des Montello mehrere italienische Linien. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich.

An der Gebirgsfront waren bis zum 15. Juni genommenen Stellungen zwischen Pieve und Bruna und südlich von Biago abermals das Ziel erbitterter Angriffe. Der Feind vermute trotz großer Opfer nirgends Vorteile zu erreichen. Auch auf dem Doljo Alto fliehen die Italiener immer wieder vergebens vor; an der Tiroler Westfront harte Kämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 19. Juni. (WZB.) Der Bahnhof St. Nicolas und die Wohnanlagen von Amiens wurden am 18. Juni mit schwerer Artillerie besetzt. Der Feind, der an den verschiedenen Stellen der Front, in Flandern, beiderseits der Somme, zwischen Ypern und Chateau-Thierry fast täglich mit härteren Kräften Teilangriffe unternimmt, feigert darunter die ungenutzten Wälder bei Reims, die die Entente seit dem 21. März an der Westfront erlitten hat. Er griff nach hartem Artilleriekampf den früheren Hauptquartierstand und in der letzten Vormittagsstunde des 18. Juni schließlich Domniers mit feindlichen Kräften unter Einsatz zahlreicher Landminen an. Im Nahkampf und im Gegenstoß wurde er abgewiesen. Viele Tote blieben vor unseren Linien zurück. Der feindliche Erfolg blieb ohne nennenswerte durchgehende Auswirkung, war lediglich die Zerschlagung einer vorpostierten Brigade östlich von Montigny an das Innere des Waldes.

Behauptung von Reims.

Genf, 20. Juni. (WZB.) Der Chef des Generalstabes ist die südliche Reims-er Forts andern dem deutschen Geschützfeuer ausgesetzt. Vom Turm Konstante sind nur noch Trümmer verblieben.

Die österreichisch-ungarische Offensive.

Wien, 19. Juni. (WZB.) In dem österreichisch-ungarischen Vortritt schreibt Oberst Gall in den „Böcker Nachrichten“: Es ist natürlich ausgeschlossen, daß an der ganzen Front von mehr als 150 Kilometer Breite eine gleichmäßig starke Offensive ausgeführt werden könnte. Schon aus dem ersten Zielgenosse läßt sich erkennen, daß sich der Druck hauptsächlich gegen einzelne Stellen richtet. Aber auch da kann je nach Lage nicht schrittweise werden, es ist um den Hauptdruck und vor allem um einen Scheiterngriff handelt, der die italienischen Kräfte anziehen und schließlich soll. Die Lage an der italienischen Front, wie in letzter Zeit so allgemein, daß die österreichisch-ungarische Detachment von dem Feind an eine Überrollung berichten müßte. Daraus ergab sich die Notwendigkeit eines Angriffs auf der ganzen Front. Nach dem Erfolg des ersten Schrittes scheint es nicht ausgeschlossen, daß die österreichisch-ungarische Detachment ihre Hauptkräfte in der italienischen Ebene eingesetzt hat, zumal sie von vornherein sicher annehmen konnte, daß das, was allen Juden werde, im Westpostgebiet und auf der Hochfläche der Eichen-Gebirgslandschaft, um die Aufstellung der Einzeltruppen zu verhindern.

Italienischer Bericht

Am 18. Juni.

Die Festigkeit der Schlacht an der Westfront hat sich gestern an der Piave gelindert. Die dritte Welle hielt der mächtigen Aufschwung des Feindes mit gewohnter Tapferkeit stand. Gewissermaßen und Verlust werden wiederholte Beschüsse, einen neuen Durchbruch auf dem rechten Flügel zu erlangen, blutig abgewiesen. Von Fofetta bis Cassa Eile ging der Kampf ununterbrochen erbittert weiter. Furchtbare Angriffe des Feindes wechselten mit unseren Gegenangriffen ab. Anläufe gewaltiger Vortritte wurden durch unsere Widerstand gebrochen und durch unsere Gegenbewegung aufgehoben. Der Kampf wiederholt sich seit heute. Die tapferen Truppen unserer Diversionen haben dort auf der Piave gestanden, aber der Gegner konnte die Umfassung des Streifens, in dem der Kampf seit vier Tagen todes nicht verdrängen. 1500 Gefangene blieben in unseren Händen. Auf dem nördlichen Ende des Montello verdrängen wir unsere Stellungen am Flügel bis Cassa Serena. Ein Vorstoß nach der Front an der westlichen Front des Monte Serravalle von Antrillo in der Richtung nach Schiochen und Schiochen vor. Der erste wurde schließlich der Höhe 273 nördlich von Garmena statt angefallen, der zweite wurde ebenfalls nördlich der Höhe bei St. Mauro—St. Andrea aufgefallen. In der Westpostgegend wurden wir feindliche Teilangriffe zurück und schließlich erfolgreich wieder abgewiesen. Wir haben etwa 100 Gefangene gemacht. Im Trentino und östlich des Brennero-Lages wurden feindliche Vortritte schnell aufgefallen. Am Orbanne der Hochfläche von Biago unternahm unsere Truppen vom Feinde den Biso Biago und die Dolomiten südlich von Soffo, wobei sie rund 300 Gefangene machten. Unsere Abteilungen und französische Truppenteile gingen häufig an und eroberten den Südpass Lunga, wo sie einige Gefangene machten. Zahlreiche andere Gefangene wurden weitere nördlich über die montifischen Truppen gemacht. Die Schlacht vor Fofetta und der verdrängten Entente in der Schlacht bei Montebelluna. Der Feind hat sich bis zum Meer heute bewegt, daß der Feind auf seinen Fuß durchkommen durfte, und jeder unserer tapferen Verteidiger des Orbanne hätte, daß jedes Landwehr des nördlichen Berges den

Feindlande hätte ist (Anmerkung der Redaktion: Diese unrichtige Berichterstattung freut sich darüber, daß die österreichisch-ungarischen Truppen noch immer zu entscheidenden Durchbrüchen erreicht haben wie die deutschen Truppen im Westen. Das war aber ja auch nicht die Absicht der österreichisch-ungarischen Berichterstattung.)

Englands Kriegsausgaben.

London, 19. Juni. (WZB.) Reutermeldung. Bonar Law brachte im Unterhause eine Vorlage über einen Kredit von 500 Millionen Pfund Sterling ein und erörterte darauf, daß am 7. März ein Kredit von 600 Millionen Pfund Sterling bewilligt worden sei. Die Übersicht über die Ausgaben für 69 Tage bis zum 8. Juni zeige, daß die veranschlagten Ausgaben für diesen Zeitraum 482 Millionen Pfund betragen, während die tatsächlichen Ausgaben auf 472 500 000 Pfund lämen, also um 9 Millionen Pfund hinter der Schätzung zurückgeblieben sind. Die täglichen Ausgaben seien auf 6 980 000 Pfund geschätzt worden. Es läßt sich feststellen, daß man nicht immer mit solchen Ersparnissen rechnen könne, sei der Fortschritt einigermaßen langsamer für die allgemeine Lage. Große Abweichungen seien kaum mehr möglich, da die Erzeugung in England den möglichen Höchstmaß nahezu erreicht habe. Eine große Steigerung sei kaum möglich. Für 69 Tage betrage der Unterschied zwischen den tatsächlichen Ausgaben und dem Veranschlagten für Meer, Flotte, Munitionswesen und Flugdienst 15 200 000 Pfund, wovon 13 200 000 Pfund auf Rechnung der Moralität fallen. 10 Millionen Pfund dieser Ersparnisse entfielen auf die Ausgaben für Sanitätsdienste. Im Munitionswesen betrage der Unterschied 6 Millionen. Die Ausgaben für den Flugdienst seien zeitweise etwas hinter dem Veranschlagten zurück. Bei den Ausgaben für das Meer sei der Fortschritt um 9 Millionen über die Schätzung. Die Ausgaben für die Artillerie und Domniers blieben hinter dem Veranschlagten um den erwähnten Zeitraum um 16 160 000 Pfund zurück. Die Gesamtausgaben der Alliierten betrage 1 370 Millionen und die der Domniers 206 Millionen Pfund. Bonar Law gab dann einen Lebensbericht über die allgemeine Lage.

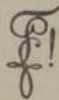
Bonar Law über die militärische Lage.

Genf, 19. Juni. In seiner Rede zur Begründung des neuen Kredits gab Bonar Law im Unterhause einen Lebensbericht über die militärische Lage. Er meinte, daß die Initiative für die österreichische Offensive aus Berlin gekommen sei. Nach dem Lager habe der Feind keine Ziele erreicht. Er sei sich für den ersten Tag nicht vorgenommen habe. In unseren Kräfte sei noch keine Offensive, die in so großem Maßstab unternommen worden sei, von so geringem Erfolge begleitet worden. Dazu gab Bonar Law auf die Offensive in Frankreich ein. Der große Angriff habe am 21. März, ungefähr 14 Tage, nachdem die letzte große Kreditvorlage im Unterhause vorgelegt worden sei, begonnen. Der Angriff habe ein Maß des Erfolges gehabt, das fast jedermann die allergrößte Sorge eingebracht habe. So seien drei Monate vergangen, und trotzdem die Schlacht fortwähre, könne man mit einem gewissen Vertrauen auf das Bestehen der westlichen Front. „Im ganzen Weltzug“, so fuhr Bonar Law fort, „haben die Deutschen drei große strategische Möglichkeiten vor Augen gehabt, von denen zwei territorialer Art waren, und zwar Paris und die Dardanellen. Das dritte Ziel war nicht allein eine Niederlage, sondern das Herrschen über die Verbindung zwischen dem britischen und dem französischen Meer. So sind drei Monate hinzugegangen, und die Alliierten haben zwar Gelände gewonnen, viele Gebiete, aber noch kein Land, das die Sicherheit entsprechend gelöst werden, daß noch keine dieser drei Ziele in dem großen Kampf erreicht wurde. Jetzt zeigen sich in der deutschen Presse deutliche Anzeichen dafür, daß die Deutschen über den erreichten Erfolg enttäuscht sind, möge er auch noch so groß gewesen sein. Wenn wir vor drei Monaten gerufen hätten, wie unsere Lage jetzt ist, so hätten wir uns über bedeutend weniger Sorgen gemacht.“

Diese Angriffe waren die mächtigsten und gefährlichsten im ganzen Kriege und sie hatten wichtige Folgen. Eine dieser Folgen war die Einheit der Vorkriegszeit. Jeder, der dem Reichsamt dieser Rede zuhört, hat die Gelegenheit, die Verdrängung dieser beiden Punkte zu sehen. Diese beiden Punkte sind die Einheit der westlichen Fronten für den ganzen Krieg, die Befreiung der Alliierten zu erlebigen, bevor Verhandlungen aus den Vereinigten Staaten ankommen. Es ist ihnen nicht gelungen. Ich würde dem Sinne gerne, wenn es möglich wäre, mittels, wie groß die Zahl der Truppen ist, die seit dem 21. März an Amerika zur Verstärkung unserer Streitkräfte angekommen sind. Die Zahl ist groß, aber die Dardanellen unserer Niederlage liegt noch immer in Amerika. Bonar Law lobt dann die Taten der Flieger und berichtet den Luftkrieg. Die Bedrohung besteht zwar noch, und insbesondere wehre sie den Bundes und Ententegegnern anzuzeigen, aber im Monat April habe sich erstmalig der Pan von Schiffe die Vereinigten Staaten Schiffe übertrieben. Es ist also nach menschlichen Erkenntnis keine Aussicht dafür vorhanden, daß England ausgerechnet werde. Bonar Law rühmt dann auch die Tapferkeit der französischen Soldaten und den Geist, der das französische Volk befehle, und führt dann fort: Das Resultat bleibt natürlich immer noch ungewiß, aber jene Leute, die am besten im Stande sind, ein Urteil abzugeben, haben der Zukunft mit Ruhe entgegen. In den nächsten Monaten wird die Entscheidung in diesem großen Kampfe fallen. Wenn der Feind nach drei Monaten noch keine der drei genannten Ziele erreicht hat, so wird seine Offensive ein Misserfolg sein und alle höher erzwungen Siege, und es wird sich einen der unglücklichsten Fehlschläge sein, die er bis jetzt unternommen hat.

Squid

Das ist die nächste Rede. Er sagte, es müsse die Unschicklichkeit eingeleitet werden, im Unterhause von Zeit zu Zeit eine Erklärung über die Lage zu geben. Es gab aller ermutigenden Bemerkungen, die das Unterhause mit Recht gegeben habe, sei er doch der Welt, daß man sich vor einer Lage befinde, die so bedrohlich ist, wie niemals seit Ausbruch des Krieges, und er würde, daß man in einem wichtigen Moment, so die Abwesenheit und in der Bekämpfung der Luftkriegs, besser vorbereitet sei als vor einem Jahre. Allerdings ist es, der Regierung eine sehr entscheidende Untersuchung zu gestatten.



Im Kampfe für ihr Vaterland fielen in treuer Pflicht-
erfüllung unsere lieben Bundesbrüder:

Ltn. d. Res. W. Fleischhauer
E. K. I. und II. Kl. und der Hessischen Tapferkeitsmedaille

Ltn. d. Res. Hans Ohly
E. K. II. Kl.

Ltn. d. Res. Hans Tamm
E. K. I. und II. Kl. und der Hessischen Tapferkeitsmedaille

Ltn. d. Res. Hans Hoffarth
E. K. I. und II. Kl.

Die G. B. Frankonia.
I. A.: Weyell.

4672 D

Nachruf.

Am 18. i. M. verschied infolge einer im Felde erhaltenen
Wunde unser langjähriger Angestellter

Ludwig Kolb

Musketier im Infanterie-Regiment 76.

Der Verstorbene war seit seiner Entlassung aus der
Schule auf unserer Kasse tätig und hat sich stets als ein
treuer, fleißiger Mitarbeiter bewährt, dessen Tod der Vorstand
auf das tiefste beklagt.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken
bewahren.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gießen
A. d. Volz, 1. Vorsitzender.

Gießen, den 19. Juni 1918.

4670 D

Nachruf.

Unerwartet wurde uns die Mitteilung, daß unser lang-
jähriger Kollege und Mitarbeiter

Ludwig Kolb

Musketier im Infanterie-Regiment 76

am 18. i. d. Mts. an den Folgen seiner im Felde erhaltenen
Verwundung verschieden ist.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen lieben, treuen
Kollegen, einen aufrichtigen und allzeit bereiten Kameraden,
dessen Andenken wir in ehrender Erinnerung behalten werden.

Gießen, den 19. Juni 1918.

Die Beamten und Angestellten
der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gießen.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A wurde heute
bezüglich der Firma Carl Aug. Faber, Gießen,
eingetragen: das Geschäft ist mit Wirkung vom
1. Mai 1918 ohne Aktiven und Passiven auf Carl
Faber in Gießen übergegangen, der es unter der
seitherigen Firma weiterführt. Der Carl Faber
Ehefrau, Johanna geb. Schopbach, zu Gießen ist
Prokura erteilt, die Prokura des Carl Faber ist
erloschen.

Gießen, den 14. Juni 1918.

Großherzogliches Amtsgericht.

Herr: Ausgabe der Vollmachten.

'Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Vollmachten an Kinder unter
6 Jahren, werdende und stillende Mütter, sowie an alle
Spenden, denen über den 1. Juli 1918 hinaus Vollmacht
benötigt worden ist, haben Samstag den 22. d. M.,
normaltags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr
in den zuständigen Bezirken statt.
An Kinder, werdende und stillende Mütter, denen nur
bis zum 1. Juli 1918 Vollmacht benötigt worden ist,
und an vorübergehend anwesende Personen, erfolgt die
Ausgabe der Vollmachten auf Zimmer Nr. 7, des
Städt. Lebensmittelaussch. Geschäftslozes 13 und zwar
an solche mit den Ausgabebüchern:
A bis H Montag den 24. Juni
I bis Q Dienstag den 25. Juni
R bis Z Mittwoch den 26. Juni
normaltags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis
6 Uhr.
Die Ausweisarten zum Besuche von Vollmächtl. Abn.
vorgulegen.
Gießen, den 18. Juni 1918.

Der Bezirksverwalter (Lebensmittelaussch.).

Vereine

21. VI. 7 1/2 Uhr. III.
Beldg. 9: Krach. 4668 G

Stadtheater Gießen

Leitung: 4616 G
Hofrat Hermann Steingewort.
Sonntag, 23. Juni 1918,
abends 7 1/2 Uhr:

Gastspiel Albert Steinrück
v. Hoftheater München
mit eigener Gesellschaft.
Reueheit! Reueheit!

Gewitter

Schauspiel in 3 Akten
von Alexander Binn.
Montag, 24. Juni 1918,
abends 7 1/2 Uhr:

2. Gastspiel Albert Steinrück

Totentanz

Drama in 4 Akten
von Strindberg.

O Vaterland, du forderst viel!
Wie hast du wohl in letzter Stunde
Gesehat dich nach dem Elternheim.
Nun ruhe sanft, du lieber, guter,
O braver Sohn, geliebter Bruder,
Solist nie von uns vergessen sein.
Können wir dein Grab nicht schmücken,
Trauern an der Gruft nicht stehn,
Auf zum Himmel woll'n wir blicken,
Denn dort gibts ein Wiederseh'n!
Teurer Rudolf, schlafe wohl!

Plötzlich und unerwartet erhielten wir am 31. Mai durch Drahtmeldung
die schmerzliche Nachricht, daß unser zweiter lieber, treuer, unvergeßlicher
Sohn, Bruder und Enkel

Krankenträger Rudolf Schäfer
Reserve-Infanterie-Regiment 17, 12. Kompagnie

am 30. Mai infolge schwerer Verwundung durch Granatsplitter im blühen-
den Alter von 21 Jahren im Feldlazarett sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

Familie Heinrich Schäfer nebst Großeltern.

Langd, den 17. Juni 1918.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

4664

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-
teilung, daß meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Frau Lehrer Auguste Buß

geb. Hoffmann

nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden heute früh
im 55. Lebensjahre entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.:

Lehrer H. Buß.

Leihgestern, den 19. Juni 1918.

Die Beerdigung findet am 21. Juni, nachmittags 4 Uhr, statt.

4668 D

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem uns so schwer betroffenen
Verluste sagen wir allen Freunden und
Bekanntem auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.

Familie G. Trintaus.

Gießen, 20. Juni 1918.

4665

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme, sowie die zahlreichen Blumen-
spenden bei dem Hinscheiden unserer teuren
Mutter sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Johanna Pfeil, Offz.-Stellv. R. Vades
und Frau Tili geb. Pfeil.**

Wolter Kinderwagen 02004
Sport-Kleppwagen
Kleider-Geschäfte
Silberne Schenkungsgegenstände
s. vert. Wilhelmstr. 5, II.
Mit neue Oberpass aban-
geben Habruinsberg 7. 02003

Für Bäcker!

4000 mit Trost zweimal
gebundene Buchenschnitten
mit abzugeben ab Bahnhof
Wägenborn Rudolfshuter.
Dauer (Dillkreis). 4500

Pflastersteine

sehr schön, gebraucht, teilw.
noch eingebaut, zu verkaufen.
Schr. Ang. mit od. ohne Aus-
bau u. 456 a. d. Gieß. Ang.

31. Sollen deutsche Roh-
schöne (Schädel) hat
sowas. Wo? laut die Ge-
schäftsstelle d. Gieß. Ang.

Kaufgesuche

**Größere
Landwirtschaft
oder Gut**

möglichst im Kreis Wenlar
geleg. per sofort

**zu kaufen oder zu
pachten gesucht.**

Angebote mit Angabe der
Größe, des best. u. lebenden
Anwesens, von Briefen und
K. D. an den Gießerer An-
geber erbeten.

Suche für sofortige Lieferung
**10-12000
Backsteine**

(Brennbrand) gegen sofortige
Kassa zu kaufen. Angebote
an Louis Christ, Mühl-
deutelsheim b. Gießen.

Gegen bar ab Standort zu
kaufen gesucht National

Kontrollkästen
Angebote unter J. A. 12348
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes. 24735

Hafenstall
4 bis 6 Pferde, zu kaufen
gesucht, Angebote m. Angabe
der Größe und Ziele und des
Preises unter 1111 an den
Gießerer Angeber erbeten.

**Gebrauchter
Kassenschrank**

zu kaufen od. mieten gesucht.
4607 D Weierbelaarstr. 11.

Gas-Backeinrichtung
neu od. wenig gebraucht, zu
kaufen gesucht. Schr. Angeb.
mit Preisangabe unt. 02540
an den Gießerer Angeber.

Empfehlungen

1915er und 1917er
**vorzügliche
Weine**

preiswürdig bei
August Wallenfels

Telephon 202
Marktplat 17.

Verschiedenes

Gen. Bäcker, Mittagstisch
für gebildete Personen. Zu
erhalten in der Geschäfts-
stelle des Gieß. Ang. 02007

Mittagsstisch gesucht von ge-
bildetem Herrn. Sch. an
02006 Ganert, Koonstr. 18.

Suche für meine Frau
nebst 2 Kindern von 2 und
6 Jahren während der
Sommermonate

Landaufenthalt
bei einem Landwirt gegen
Bereidung von Ganderarbeit
und Zahlung von 30 Mark
monatlich. Folgebetrags.

Fräulein Sabina, Schenkmacherin
Annahr. 7. Poststr. 18. Bild-
kerl, geur. Haffner und
Blaser empfiehlt sich für
Weggen u. Umgeben. Angeb.
an Alex. Ernst, bier.
02001 Wismarstr. 6 II.

Gießern vornehmlich für eine
schöne Lederkassette auf
einer Bank. Ein Anläge am
Goldschmied, liegen verlassen
worden. Die Frau m. Kind,
welche die Kassette an sich
genommen hat, ist beobachtet u.
erkannt u. wird abgeh. d. Gieße-
rer. 50 91. Besch. abgeh. bei
West-Anlage 6, 2. Et.

An- und Verkauf

von Antiquitäten, Möbeln,
ganzen Einrichtungen, Mit-
telein, sowie allen von mir
geschriebenen Artikeln.

Louis Rothenberg.



**Gasback-
apparate**

mit und ohne Grill
in großer Auswahl.
(Auf Wunsch zur Probe)

Brüder Schmidt.

Verkaufe

Räucherfleisch zu ver-
kaufen
Wahlstr. 49 A.

Ein Fähr, sowie ein Hebr.
Sohn, sich sind bei Schuler
Karl Becker in Verobod
zu verkaufen. 4698

Junge Hasen zu ver-
kaufen
Koblenzstraße 8.
Owie billig an verkaufen
Steinr. 88 b.

Mehrere Kassa, evtl. m. Stoff.
s. vert. Seitenkeller. 02003

Schöne Gemüsepflanzen
abzu. Schilend. Weg 45 b.

Zu verkaufen:
Ein vollst. Bett

sehr gut erb. eine Kommode
antiqu. u. verschiedene andere
Möbel u. sol. mehr

Ebelfstraße 12
von Freitag nachmittags
3 Uhr ab. 4683

1 Sofa und 1 Bettstelle mit
Koralle u. vert. Bo. laut die
Geschäftsstelle d. Gieß. Ang.

